



### MEHR ERTRÄGE

Wie Unaxis-Mehrheitsaktionär Mirko Kovats die Sanierungsmaßnahmen bei Unaxis beurteilt. **9**



### MEHR IPOS

Wie viele Firmen im Jahr 2005 an der Schweizer Börse SWX neu kotiert worden sind. **10**



### MEHR EXPORTE

Warum die Mehrheit von befragten deutschen Unternehmen zuversichtlich ins kommende Jahr starten. **10**



### MEHR STELLEN

Wo die deutsche Fluggesellschaft Lufthansa im kommenden Jahr neue Stellen schaffen will. **10**

## VOLKSBLATT | NEWS

### General Electric am wertvollsten

ZÜRICH – General Electric ist gemessen am Börsenwert von 380 Milliarden Dollar auch 2005 das wertvollste Unternehmen der Welt. Der US-Mischkonzern steht nach einer Erhebung des Anleger-Magazins «Stocks» knapp vor dem Ölkonzern ExxonMobil mit 360 Mrd. Dollar. Microsoft ist auf Rang 3 mit knapp 290 Mrd. Dollar Börsenwert schon deutlich distanziert, wie aus der am Donnerstag publizierten Erhebung hervorgeht. Das gemessen am Börsenwert wertvollste Schweizer Unternehmen findet sich auf Platz 23. Es handelt sich um Novartis mit einem Wert von 141 Mrd. Dollar. Roche folgt auf Rang 26 und ist nach den Angaben der grosse Aufsteiger aus Schweizer Sicht. Die Basler konnten gegenüber 2004 7 Ränge gut machen. Nestlé folgt auf Platz 31 und die UBS hat ihren 36. Rang vom vergangenen Jahr verteidigt. Die Credit Suisse belegt den 85. Platz. (sda)

### Notenbankkrise beendet

ROM – Die Krise der italienischen Notenbank ist zu Ende. Der Goldman-Sachs-Manager Mario Draghi soll Nachfolger des zurückgetretenen Zentralbankchefs Antonio Fazio werden, der wegen Bankenskandalen sein Amt räumen musste. Das italienische Kabinett habe der Nominierung von Draghi für den Chefposten der Banca d'Italia zugestimmt, teilte die Regierung am Donnerstag mit. (sda)

## WIRTSCHAFT IM GESPRÄCH

Die Finanzmärkte waren 2005 mit schwer einschätzbaren Ereignissen konfrontiert, doch die Anleger reagierten überraschend gelassen. Entsprechend gut verlief das Jahr für den Finanzplatz Liechtenstein. Auch die Exportwirtschaft blickt auf ein gutes Jahr zurück und das Gewerbe hat seine Dienstleistungskraft verstärkt. Das Liechtensteiner Volksblatt hat für die Serie «Wirtschaft im Gespräch» zum Jahresende 2005 bei den Meinungsführern der liechtensteinischen Wirtschaft nachgefragt.

### Bisher erschienen:

Dienstag, 20. Dezember 2005: Regierungschef Otmar HASLER: Wie ein moderner Finanzplatz vom «EU-Pass» profitiert.

Mittwoch, 21. Dezember 2005: Thomas PISKE und Michael LAUBER: Warum der Bankplatz seine Trümpfe stärker spielen sollte.

Donnerstag, 22. Dezember 2005: Josef FEHR: Wie die Landesbank ihre Wachstumsstrategie umsetzt.

Freitag, 23. Dezember 2005: Adolf REAL: Wie die VP Bank Service und Marktbearbeitung verbessert.

Samstag, 24. Dezember 2005: Prinz PHILIPP VON LIECHTENSTEIN: Warum Singapur, Bahrain und Montevideo für die LGT interessant sind.

Dienstag, 27. Dezember 2005: Thomas HANDL: Weshalb die Centrum Bank an der absoluten Rendite festhält.

Mittwoch, 28. Dezember 2005: Stefan LARTENSER: Warum die Neue Bank bewusst auf Repräsentanzen verzichtet.

Donnerstag, 29. Dezember 2005: Stephan OCHSNER: Wie die Finanzmarktaufsicht die positive Entwicklung des Fondsplatzes sieht.

Mario GASSNER: Warum der Versicherungsplatz weiter überdurchschnittlich wächst.

# Dienste für Gestresste

## Serie Wirtschaft 2005: Innovation heisst im Gewerbe eigene Initiative entwickeln

**SCHAAN – Für die tagtäglichen Dinge braucht es den Schraubenzieher oder den Hammer immer noch. Immer stärker passen Handwerk, Handel und Dienstleister jedoch Service und Angebot den Wünschen ihrer Kunden an, sagt Arnold Matt, Präsident der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK).**

• Kornelia Pfaffar

Volksblatt: Herr Matt, Brot wird an der Tankstelle statt beim Bäcker gekauft, Handwerker klagen über Preisdruck, Dienstleister kämpfen mit Lohndumping. So das Ergebnis einer Umfrage des GWK-Magazins. Überrennen die Grossen die Kleingewerbetler?

Arnold Matt: Nein, die Schnellen fressen die Langsamen. Viele Bäcker sind beim Service ziemlich innovativ: Sie bringen «Znüni» – ein Fax genügt. Andere liefern «Bürle» zum Frühstück bis an die Haustür. Detailhändler bringen mit einem fahrbaren Lebensmittelgeschäft Eier, Käse, Gemüse in Wohngebiete.

Zum Lohndumping: Das ist im Gewerbe in Liechtenstein bislang nicht verbreitet. Galten doch bis Ende 2005 die Gesamtarbeitsverträge für Mitglieder wie Nichtmitglieder der Gewerbe- und Wirtschaftskammer. Bei öffentlichen Aufträgen, die an Unternehmen im Ausland gehen, werden die Löhne ebenfalls überprüft. So geschehen bei einem Auftrag für das Landtagsgebäude, als anschliessend ein Liechtensteiner Unternehmen den Zuschlag bekam.

Der Preisdruck bleibt beim Handwerk ein Thema: Die Auslastung 2005 war zwar gut aber nicht überbordend, sodass sich Billiganbieter immer wieder durchsetzen. Eine Reihe von Betrieben investieren nicht mehr und arbeiten billig mit älteren Maschinenparks. Das geht eine Weile gut, doch eine «Cashcow» wird irgendwann zu alt, um im Wettbewerb mithalten zu können. Gute Gegenbeispiele liefert teilweise das Druckgewerbe: Die Druckerei Gutenberg kooperiert mit Buchs Medien, das Druckzentrum Lampert hat sich spezialisiert auf Strichcode-Etiketten für Lebensmittel, Matt Druck hat in die modernste digitale Offset-Druckmaschine investiert. Die grössten Innovationen spielen sich hier im Bereich Software zur Standardisierung und Automatisierung ab.

Viele Produkte sind in den Nachbarländern billiger. Was tut der Detailhandel in punkto Einkaufserlebnis?

Auffallend ist, dass nicht das Einkaufsland Liechtenstein, sondern der Einkaufsplatz Buchs Kunden



Arnold Matt: GWK bleibt Dreh- und Angelpunkt – unabhängig von der neuen Struktur.

den an die Einkaufsstadt Feldkirch verloren hat. Der Liechtensteiner Detailhandel konnte sich also gut halten, was vermutlich auf die kurzen Einkaufswege, genügend Parkplätze und die gute Beratung zurückzuführen ist. Wer nämlich nachrechnet, was die Fahrt anderswohin kostet plus Parkplatzgebühren, der kommt schnell drauf, dass er viel und viel billiger einkaufen muss, damit sich das wirklich auch lohnt.

Und noch ein Punkt: Das neue Einkaufszentrum im Alten Riet in Schaan macht ja genau deshalb Sinn, weil die Liechtensteiner im Land einkaufen. Nun übernimmt Coop den Rietpark. Ein Wermutstropfen ist, dass sich das gute Konzept eines inländischen Interessenten nicht durchsetzen konnte. Grundsätzlich ist aber wichtig, dass sich etwas bewegt, um den Detailhandel zusätzlich zu beleben. Zugleich vermarktet der Handel den Standort Liechtenstein mit Aktionen. So ist die Weihnachtssternaktion bei den Kunden sehr beliebt, ebenso die Lie-Card. Inzwischen sind 8000 Liechtensteiner Einkaufskarten im Umlauf, mit denen man in rund 70 Geschäften und Gewerbebetrieben Punkte sammeln kann.

Produkte sind ja überall in etwa gleich. Im Service, heisst es, liegt noch viel Potenzial. Wie begeistert und bindet man Kunden?

Innovation am kleinen Ort heisst

vor allem für gestresste Menschen in einer spezialisierten Gesellschaft Dienstleistungen zu übernehmen. Wenn zum Beispiel ein Elektriker anbietet, alle sechs Monate die Beleuchtung eines Betriebes zu überprüfen oder ein Telefoninstallateur Fernwartung für die Telefonanlage macht. Andere Unternehmen bieten Abonnements für Gartenpflege an. Reinigungsfirmen entwickeln Eigeninitiative und machen von sich aus aufmerksam, wo Rückstände Rohre verstopfen. Die Frage, was Kunden brauchen, muss im Gewerbe im Mittelpunkt stehen.

In Chefetagen grosser Unternehmen sind Frauen selten. Und in den sieben GWK-Sparten in Liechtenstein?

In den Gewerbebetrieben spielen Frauen eine grosse Rolle, stehen aber meistens eher im Hintergrund. Viele Unternehmerfrauen kümmern sich um die Administration und sind im Inneren der Betriebe die Chefs. Zur Vereinigung GWK-Frauen zählen diese Gruppe, aber auch selbstständige Unternehmerinnen. Leider sitzt derzeit keine Frau als Präsidentin einer der Sektionen im Vorstand der Gewerbe- und Wirtschaftskammer, vor ein paar Jahren waren es noch drei.

Die GWK hat nicht nur das Know-how der KMU-Wirtschaft gebündelt, sie war ein wichtiger Baustein für den sozialen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. 2006 auch noch?

Für Kunden, sprich unsere derzeit rund 1200 Mitglieder, Behörden, Arbeitnehmerverband ändert sich nichts. Wir bleiben für sie Dreh- und Angelpunkt – unabhängig von der neuen Struktur, die wir aufbauen. Wir haben die Gesamtarbeitsverträge (GAV) zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wie gewohnt für 2006 ausgehandelt, manche Sektionen haben Lohnerhöhungen beschlossen und unsere Mitgliedsbetriebe halten sich an die Abmachungen. Nichtmitglieder sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2006 nicht mehr an die GAV gebunden. Doch die Allgemeinverbindlichkeit für alle Betriebe ist zwingend notwendig, um Dumpinglöhne zu verhindern.

Nun steht die Frage einer Änderung von Artikel 36 der Verfassung zur Vereinsfreiheit im Raum, um auch die Nichtmitglieder in die GAV einzubinden. Nachdem der Staatsgerichtshof Ende 2004 die seit 1936 gültige Pflichtmitgliedschaft der Gewerbebetriebe in der GWK aufgehoben hat und nur noch freiwillige Mitglieder zulässt, soll die GWK künftig privatrechtlich als im Handelsregister eingetragener Verband organisiert werden. In die Diskussion wie die neue Struktur aussehen soll, was Hierarchien und Einbindung der Sektionen betrifft, sind die Mitglieder einbezogen. Ende Januar planen wir das Projekt in den einzelnen Sektionen vorzustellen. Dann wird demokratisch darüber entschieden.